

# Götti Blocher ist stolz auf sein Patenkind

**SVP-JUBILÄUM** Mit einem grossen Fest im KKL feierten die SVP Kanton Luzern ihr 25-Jahr-Jubiläum und die SVP Stadt Luzern ihr 20-jähriges Bestehen.

von Roland Staub

Punkt 10 Uhr fuhren Oldtimer-Traktoren und Einachser auf den Europaplatz vor das KKL. Untermalt mit Fahnen-schwingern und Alphornbläsern begrüsst bereits Hunderte von Gästen die «Ralleyfahrer». Ehrengast alt Bundesrat Christoph Blocher liess es sich nicht nehmen und setzte sich, bevor Kantonalpräsident Franz Grüter mit seinem Traktor vorfuhr, auf einen der Einachser. Schöner könnte es nicht inszeniert werden. Tradition in der Stadt Luzern.

## Präsenz markieren

Für einmal seien für Tempo 30 in der Stadt Luzern nicht die linken Parteien, sondern die SVP schuld. So begrüsst der Präsident der SVP Stadt Luzern und Organisator, Peter With, rund 450 SVP-Mitglieder sowie einige Nationalräte und Gäste aus der Zentralschweiz. «Die Stadt braucht das Land und das Land braucht die Stadt. Ohne SVP Stadt Luzern würde es gar keinen Widerstand gegen Gross Luzern geben», ist Präsident With überzeugt. Er moderierte gekonnt durch diesen Jubiläumsanlass und übergab das Rednerpult zuerst Noch-Kantonalpräsident und Nationalrat Franz Grüter. Grüter verglich diesen Anlass mit einem Erlebnis im Militär. Eine Fahnenübergabe mitten in der Stadt Zürich sollte erfolgen. Was unmöglich erschien, hatte der Kommandant Christoph Blocher ermöglicht. Präsenz müsse man markieren, wenn man es erreichen wolle. Dies habe man heute mit dem Einzug der bäuerlichen und schweizerischen Tradition getan. Schwer hätten es die Gründungsmitglieder vor 25 Jahren gehabt, meinte Grüter weiter und hat drei Gründe dazu.

## Reminiszenzen aus der Gründerzeit

Als der spätere Kantonalpräsident Geri Klein in Wauwil eine Ortspartei der SVP gründen wollte, hiess es aus dem damaligen Gemeinderat, dass Klein einen Angriff auf den Dorffrieden plane. Gründungsmitglied Otto Beck, welcher vor 25 Jahren noch der CVP angehörte, wurde als Verräter hingestellt. Selbst



Einzug der SVP-Prominenz vor dem KKL.  
Foto zvg

das Hemd, welches sein Urgrossvater und Gründer der CVP, Joseph Leu, bei seiner Ermordung trug, wollte die CVP nicht. Somit ist dieses legendäre, geschichtsträchtige Hemd im Stadtarchiv gelandet. Ein anderes Beispiel war die Tochter von Kantonsrat Rätö Cemenisch, die in der Schule einen Aufsatz zum Thema «Warum man nicht SVP wählen darf» schreiben musste.

Der Nationalrat und abtretende Kantonalpräsident hebt den Mahnfinger. «Wir dürfen heute feiern, wir haben es auch verdient, doch die Arbeit geht morgen weiter!» Er wünsche sich in der Partei weiter solche Pioniere und Gründergeist, wie es diese Männer vor 25 Jahren gezeigt hätten. Grüter verwies zum Schluss auf ein treffendes Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: «Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen!» Nationalrat Franz Grüter bedankte sich bei allen Kämpferinnen und Kämpfern während seiner Präsidentschaft.

Nicht mal das Jodelduett von Franz Stadelmann war ohne Botschaft. Nach der musikalischen Unterhaltung meinte der Komponist aus dem Entlebuch: «Mir wurde gesagt, dass, wenn ich in

der SVP mitmache, meine Kompositionen nicht mehr gesungen würden.» Die Beliebtheit seiner Musik hat aber in Luzern keinen Abbruch erlitten und Stadelmann gilt noch immer als einer der bekanntesten Luzerner Komponisten.

## «Nicht zu brav werden»

Gründungsmitglied und Regierungsrat Paul Winiker stellt den Gästen sieben glorreiche SVP-ler vor. So hofft Gründungsmitglied Otto Beck, dass die SVP nicht zu brav wird. Der erste Nationalrat der SVP Luzern, Sepp Kunz, fordert, dass man nicht auf den gleichen Geleisen wie die anderen Parteien fahren dürfe. Alt Grossrat Walter Häcki erwähnte den verstorbenen James Bühler und alt Kantonsrat Moritz Bachmann. Er erwartet, dass man nicht abheben, sondern die Politik des Volkes weiter verfolgen müsse. Alt Präsident Christoph Portmann erwähnte, dass damals gesagt wurde, dass die SVP, wie vorher der Landesring, zu den vergänglichen Parteien gehöre, und Grossstadtrat Marcel Lingg ist sich sicher, dass die SVP-Abstimmungen in den Wandelhallen immer gewinnen würden.

Diese Aussage von Marcel Lingg hatte es in sich. Politiker aus fremden Parteien seien oft für die Vorstösse der SVP. Aber öffentlich dazu stehen könnten diese Parteiangehörigen eben nicht. So sei es im Kanton wie auch in Bern der Fall.

## Respekt verschafft

Der Götti der SVP Kanton Luzern, alt Bundesrat Christoph Blocher, betrat das Rednerpult, nachdem ein Video von ihm aus dem Jahre 1992 gezeigt wurde. Er sei erstaunt und wisse gar nicht mehr, dass er damals so intelligente Sachen gesagt habe. Er sei stolz auf sein Patenkind. Die SVP Kanton Luzern habe sich zu einer schlagfertigen Gruppe entwickelt. Er möge sich noch an diese Zeit erinnern. Damals meinte die Presse, dass er nur bekannt wurde, weil er der Einzige war, der stehen geblieben sei. Stehen bleiben sei aber wichtig, wenn alle anderen in die falsche Richtung laufen, meinte Blocher dazu. Die EWR-Abstimmung hätten die Dummen gewonnen, hiess es weiter in den Medien. Blocher bedankte sich daraufhin beim lieben Gott, dass wir mehr Dumme als Intelligente haben. In den letzten

25 Jahren habe sich die SVP gegenüber den anderen Parteien grossen Respekt geschaffen. Es liege in der Natur des Menschen, dass nicht gewonnene Abstimmungen mehr gewichtet würden als gewonnene. Ohne SVP würde es diese Schweiz nicht mehr geben. Solange die SVP angegriffen werde, sei es gut. Wenn dies mal nicht mehr der Fall sei, habe man den Respekt verloren. Wie Nationalrat Franz Grüter warnte auch Christoph Blocher vor der Zukunft: «Wir müssen nicht nur gegenüber der EU, sondern leider auch gegenüber einigen Parlamentariern in Bern achtsam bleiben.» Vielen Parlamentariern sei es unangenehm, dass in der Schweiz das Volk das letzte Wort habe. Die SVP stehe für die unabhängige und freie Schweiz oft alleine da und werde von vielen Seiten angegriffen. Mit einem Zitat von Friedrich dem Grossen beendete das SVP-Urgestein Blocher sein Referat: «Wer viele Affen um sich hat, wird nun mal oft gebissen!»

Mit vielen weiteren Tischgesprächen und Gehacktes mit Hörnli wurde die Grundlage für weitere 25 erfolgreiche Jahre der SVP Stadt und Kanton Luzern gelegt.



Treten zur Wahl an: Angela Lüthold-Sidler und Oliver Imfeld. Fotos zvg

## Zwei Kandidaturen für das Präsidium

**SVP KANTON LUZERN** Kantonsrätin Angela Lüthold und Partei-Vizepräsident Oliver Imfeld bewerben sich um die Nachfolge von Nationalrat Franz Grüter als Präsidentin oder Präsident der SVP Luzern. Die Wahl findet am 1. Juni 2017 an einer Delegiertenversammlung statt.

Der 54-jährige Grüter, Kantonalpräsident seit 2012, hatte Mitte Februar bekannt gegeben, dass er sich wegen zeitlicher Belastung nicht der Wiederwahl stelle. Grüter ist Verwaltungsratspräsident des Internetunternehmens green.ch. Neben seiner Tätigkeit als Nationalrat ist er in der

Parteileitung der SVP Schweiz Verantwortlicher für das Dossier Finanzen und Steuern.

Eine Findungskommission unter der Führung von Nationalrat Felix Müri sowie bestehend aus Regierungsrat Paul Winiker, Fraktionschef und Kantonsrat Guido Müller sowie Nationalrat Franz Grüter suchte daraufhin mögliche Kandidatinnen und Kandidaten.

Wer von den beiden Kandidaten am 1. Juni die Wahl verliert, wird automatisch Vizepräsident oder Vizepräsidentin, wie die Partei mitteilte. sda

## Grober Buezer mit Feingefühl

**FOKUS BERUF** Kaum ein Beruf ist so abwechslungsreich und befriedigend wie der des Strassenbauers. Dennoch hat er einen schlechten Ruf. Das stört Justin Wagner aus Kaltbach nicht.

Keine Frage: Das Image des Strassenbauers könnte besser sein. Er steht am Strassenrand und behindert den Verkehr. So zumindest die vorschnelle Beurteilung vieler Automobilisten. Dass er eigentlich genau das Gegenteil tut, nämlich für ein angenehmes und gefahrloses Vorwärtskommen zu sorgen, wird oft erst bei genauerem Hinsehen deutlich.

Ebenso die Tatsache, dass die Tätigkeiten des Strassenbauers überaus vielseitig sind. Sie reichen vom Absichern und Signalisieren der Baustelle über das Ausheben von Gräben bis zum Schneiden der Belagsränder oder Anpassen der Schachtdeckel auf die definitive Belagshöhe. Ein Grossteil davon ist grobe Hand- respektive Maschinenarbeit, doch zwischendurch ist auch immer wieder Feingefühl gefragt. Zum Beispiel im Kanalbau, wo Leitungen millimetergenau verlegt werden müssen. Oder auch beim Setzen von Randabschlüssen.

## Teamwork grossgeschrieben

Justin Wagner mag am liebsten die Belageinbauten, also das Asphaltieren, wie eben bei der Deponie Spitzfluehof am Littauerberg. Der 20-jährige Kaltbacher absolviert ein Praktikum bei der Lötscher Tiefbau AG. Im Sommer 2017 beginnt er die Ausbildung zum Strassenbauer. Was ihm besonders gefällt, ist der hohe maschinelle Anteil an der Arbeit. Ausserdem sei er viel unterwegs und lerne dadurch die Umgebung besser kennen. Und nicht zuletzt schätzt er auch das Teamwork, das im Strassenbau besonders grossgeschrieben wird. Was aber nicht heisst, dass er nicht zwischendurch gerne mal selbstständig arbeitet. Das macht stolz und motiviert. Und was ist denn nun das Schönste an seiner Arbeit? «Wenn man am Ende über die eigene Strasse fahren kann und sie hält», sagt Justin Wagner mit einem Schmunzeln.

## Ausgezeichnete Jobaussichten

Im Sommer 2019 schliesst Justin Wagner seine Lehre ab. Was kommt dann? «Ich kann mir gut vorstellen, länger auf dem Beruf zu bleiben.» Der Job sei zwar körperlich anstrengend, räumt er ein, doch er liebt die Arbeit im Freien, bei Wind und Wetter. Und sollte dies mal nicht mehr so sein, biete die Baubranche genügend Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Die gängigsten



Justin Wagner (20) aus Kaltbach lernt Strassenbauer bei der Lötscher Tiefbau AG in Luzern. Foto apimedia

Weiterbildungen zum Vorarbeiter und Strassenbaupolier sind auch für Justin Wagner eine Option. Allenfalls sogar die Höhere Fachschule zum Bauführer, der die Baustellen vorwiegend vom Büro aus managt. So oder so hat Justin Wagner gute Aussichten auf eine Anstellung, denn Strassenbauer sind gefragt. Und das dürfte sich auch nicht so schnell ändern. Justin Wagner: «Strassen werden immer gebraucht.» api